№ 143. Mittwoch, den 22. Juni 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Beklin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Sonntagsruhe der Post.

Nachdem nunmehr die Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle über die Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe endlich in Kraft gesetzt werden — hoffentlich brauchen die in den anderen Gewerben beschäftigten Arbeiter nicht bis zum Oktober oder gar noch länger auf die Wohlthat des Gesetzes zu warten — erscheint die Frage angezeigt, ob für die Postbeamten nicht völlige Dienstfreiheit an den Sonntagen zu ermöglichen ist. Bisher in dieser Richtung geltend gemachte Wünsche wurden stets durch den Hinweis zum Schweigen gebracht, daß das Verkehrsinteresse eine derartige lange Unterbrechung des Dienstes nicht leide. Der Einwand stammt aus einer Zeit, da überhaupt von einer Beschränkung der in Handel und Industrie üblichen Sonntagsarbeit keine Rede war; heute ist er hinfällig geworden. Wir beginnen uns zu den vernünftigen Anschauungen Englands und der Vereinigten Staaten zu bekehren, daß der Arbeitende doppelt eifrig und doppelt frisch seine Pflicht thut, wenn ein Ruhetag allwöchentlich ihm gegönnt ist. Freilich, bis zur gänzlichen Einstellung der Sonntagsarbeit sind wir noch nicht gelangt, aber es wird sicher nicht lange währen, wenn erst die nützliche Wirkung der jetzigen Bestimmungen allgemein zu Bewußtsein kommt. Das Publikum gewöhnt sich umso schneller und bereitwilliger daran, die Thätigkeit des Einzelnen thunlichst nur an den Wochentagen in Anspruch zu nehmen, — abgesehen natürlich von den Fällen dienstlicher Art, — wenn Jeder weiß, daß er selbst auf ganz dieselbe Rücksicht zu rechnen hat. Die geeigneteste Vorbereitung nur für eine vollkommene Durchführung der Sonntagsruhe würde die gänzliche Aussetzung des postalischen Verkehrs an Sonn- und Feiertagen sein. Wer in England oder in den Vereinigten Staaten sich aufhielt, vermißte vielleicht ein, zwei Mal an diesen Tagen die gewohnte Korrespondenz, dann war ihm ihr Ausbleiben so selbstverständlich wie allen in den genannten Ländern Lebenden. Sicher neun Zehntel der am Sonnabend aufgegebenen Post betreffen geschäftliche Angelegenheiten. Seltsamer Weise erledigen bei uns die Kaufleute gerade am Schlusse der Woche einen besonders großen Theil der Brief-Rückstände, und so kommt es, daß pflichteifrige Empfänger nicht selten den Sonntag mit der Beantwortung ausfüllen. Daß dies den Betreffenden so unerfreulich ist, wie ihren Familien, die dadurch auf ein behagliches Beisammensein verzichten müssen, sagen sich leider die Absender der Posten nicht. Der Yankee in seiner Jagd nach dem Dollar läßt bereits an den Sonnabenden Mittags gegen zwei Uhr die Arbeit ruhen, um sich und seinen Angestellten Gelegenheit zu geben, die Vergnügungsorte u. s. w. aufzusuchen, die am folgenden Tage geschlossen bleiben. Es mag ja sein, daß derartige Einrichtungen in Amerika und England zum Theil auf kirchliche Tendenzen zurückzuführen sind, — jedenfalls kommt die Ausspannung in ganz gleichem Maaße auch den nicht kirchlich Gesinnten zu statten. Das wird kein Kenner der Verhältnisse bestreiten, daß in London und New-York mit einem Feuereifer, einer wahrhaft verblüffenden Schnelligkeit gearbeitet wird, wie in Deutschland nur an wenigen Stellen. Unser Geschäftsleben hat sich noch nicht frei von dem Fehler gemacht, der wahrscheinlich aus dem umständlichen Verfahren vieler Behörden überkommen ist: der Vielschreiberei, der Abfassung langer, verschnörkelter Briefe über unzählige Kleinigkeiten. Schon aus diesem Grunde wird die Sonntagsruhe der Post von Nutzen sein. Wirklich Wichtiges, Unaufschiebbares mag durch den Draht vermittelt werden.

Vom Landtage.

Das **Abgeordnetenhaus** berieth am Montag zunächst die Interpellation Sattler bezüglich der Hoftheater in Hannover, Kassel und Wiesbaden. (Siehe darüber besonderen Artikel.) Ferner wurde das Gesetz betr. das Diensteinkommen der Lehrer an den nicht-staatlichen höheren Lehranstalten nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen, nachdem der Kultusminister Bosse erklärt hatte, nach Wiederherstellung des § 1 in der Fassung des Abgeordnetenhauses, also unter Gleichstellung der Vorschullehrer mit den wissenschaftlichen werde das Herrenhaus, welches bekanntlich die beiden früheren, aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangenen Gesetzentwürfe (Kropatscheck) in den Jahren 1886 und 1888 ohne Weiteres abgelehnt hat, das Gesetz nicht akzeptiren.

Abg. Rickert meint zwar, es sei moralische Pflicht der Regierung gewesen, im Herrenhause für den Beschluß des Abgeordnetenhauses einzutreten, nachdem dieses bei § 2 (Alterszulagen) nachgegeben habe. Aber nachdem das Herrenhaus seine Ueberzeugung in wichtigen Punkten geopfert, würde es auch dem Wunsche der Lehrerschaft nicht entsprechen, das Gesetz zu Falle zu bringen. Also Liebe um Liebe. Der Kultusminister Dr. Bosse deklarirt den § 1 der Regierungsvorlage, also den jetzigen § 1 dahin, daß das Gehalt der Vorschullehrer und der Zeichenlehrer, soweit sie nicht mindestens 14 Zeichenstunden und 10 andere Stunden wöchentlich ertheilen, mindestens dem Gehalt der Volksschullehrer in der betreffenden Stadt gleich sein muß, zuzüglich von 150 M. nicht pensionsfähiger Zulage. Das Gehalt darf also nicht unter das Minimum der staatlichen Vorschullehrer (1400 M. zuzüglich 180 M. Wohnungsgeldzuschuß gleich 1580 M.) sinken; es braucht aber auch nicht mehr, als das Maximalgehalt der staatlichen Vorschullehrer (2800 M.) zu betragen. Auch § 7, der das Recht der Minister, das Schulgeld auch an nicht-staatlichen Anstalten festzusetzen, auf die subventionirten Anstalten beschränkt, bleibt gestrichen. Durch ein Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts vom 11. September 1891 ist festgestellt, daß die Aufsichtsbehörde auch in den nicht subventionirten Anstalten Einfluß auf die Festsetzung des Schulgeldes hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni.

— Der **Kaiser** empfing am Sonntag im Neuen Palais bei Potsdam den neu ernannten japanischen Gesandten Vicomte Aoki in Audienz. Am Montag früh wohnte der Kaiser mit seiner Gemahlin von der Rampe des Neuen Palais aus der Generalprobe zu dem großen Zapfenstreich bei, welcher am Dienstag Abend zu Ehren des italienischen Königspaares stattfinden soll. Später arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Zivil-Kabinets und nahm daran anschließend die Marinevorträge des kommandirenden Admirals, Freiherrn v. d. Goltz, und des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, Vize-Admiral Hollmann entgegen.

— Dem **italienischen Königspaare**, welches am gestrigen Montag Abend zum Besuch des deutschen Kaiserhofes in Potsdam eingetroffen ist, widmet der „Reichsanzeiger" nachstehende Worte: „Wie dem Deutschen Kaiserpaare mit diesem Besuch eine wahre Herzensfreude bereitet wird, so heißt das ganze deutsche Volk den erhabenen Träger der italienischen Krone und Seine Erlauchte Gemahlin herzlich willkommen. Es sind nicht nur Verträge und gleichartige Interessen, welche die Beiden Monarchen und ihre Völker verbinden. Ihre Beziehungen tragen so sehr das

Feuilleton.

Am Altar getrennt.

28.) (Fortsetzung.)

Als Roderich an jenem Morgen sich zu dem blutigen Stelldichein begab, zu dem Serenas Vater ihn eingeladen hatte, blieb er wenige Schritte von dem Orte wie angewurzelt stehen. Er erblickte die auf dem Rasen hingestreckte Gestalt des alten Hoffinger, umringt von den zu Sekundanten erwählten Herren, die schreckensbleich auf den Regungslosen niederschauten.

„Ist ein Verbrechen geschehen?" fragte sich Roderich. „In diesem Falle werde ich zunächst dem Verdacht ausgesetzt sein."

Raschen Schrittes näherte er sich der Gruppe.

„Mein lieber Norden, es wird kein Duell stattfinden," redete einer der Freunde des alten Hoffinger ihn an. „Mein Vetter, der schon seit längerer Zeit an heftigem Blutandrang nach dem Kopfe litt, wurde, während er ruhig mit uns plauderte, vom Schlage getroffen und bewußtlos niedergestreckt, wir sind im Begriff, den Armen nach Hause zu begleiten. Herr von Ritter ist vorausgeeilt, die Familie zu benachrichtigen.

„Ich würde niemals auf ihn gezielt haben," versicherte Roderich. „Ich war fest entschlossen, in die Luft zu feuern."

Roderich war aufrichtig ergriffen und weinte dem Onkel heiße Thränen nach. Der alte Herr war aufbrausend und jähzornig, aber einer der biedersten Menschen gewesen.

Die Versammelten gelobten, über das beabsichtigte Duell das tiefste Schweigen zu bewahren. Roderich beeilte sich, nach Hause zurückzukehren, um die Abschiedsbriefe, die er geschrieben hatte, vernichten zu können, ehe sie in die Hände seiner Angehörigen gelangten.

Noch an demselben Abend führte er seinen Plan aus, eine längere Reise anzutreten.

Mutter und Schwestern hingen sich weinend an seinen Hals.

„Du gehst auf lange Zeit fort," schluchzte die Mutter. „Wer weiß, ob ich Dich jemals wiedersehe."

„Aber, Mama, wie kannst Du so etwas denken. Ich werde einige Jahre fortbleiben, aber die Zeit entschwindet so rasch."

„Und es ist wirklich wahr, daß Du mit Serena gebrochen hast?" fragte die Mutter traurig. „Du liebst sie in der That nicht mehr?"

„Nein, Mama. Gieb Dich darüber keiner Täuschung hin."

27. Kapitel.

Doris und Roderich begegnen einander.

Drei Jahre durchstreifte Roderich die Welt, aber das Vergangene zu vergessen, war ihm unmöglich.

„Wie seltsam", sagte er sich oft, „daß ich meine Liebe zu Doris erst in dem Augenblick entdeckte, in dem ich sie verlor."

In diesen drei Jahren hatte Roderich sich wenig verändert, er war nur ernster, fast schwermüthig geworden.

An einem schönen, sonnendurchleuchteten Junimorgen kam er in Zürich an. Er kehrte in dem berühmten Gasthof von Bauer am See ein, Bekannten zu begegnen erwartete er nicht. Um diese Zeit wendete sich der Fremdenstrom noch nicht nach Zürich.

Nach eingenommenem Frühstück begab er sich in den Garten, um in einer versteckten Laube träumend das smaragdgrüne Wasser zu überschauen.

„Bist Du es, Roderich?" rief eine bekannte Stimme ihm nach.

Sich umwendend, stand er Karl Lang gegenüber.

„Das ist in der That eine Ueberraschung," fuhr Karl fort. „Wie kommst Du zu dieser ungewöhnlichen Zeit hierher?"

„Ich wollte auf der Heimreise nach Berlin, erst noch einige Tage hier ausruhen," erwiderte Roderich dem Jugendgefährten, dessen unzertrennlicher Freund auf dem Gymnasium und der Universität er gewesen war.

„Wird Papa jubeln, wenn er erfährt, daß Du hier bist," rief Karl.

„So bist Du nicht allein hier, Karl?"

„Nein, meine Eltern und Papa's Mündel sind gleichfalls hier. Wir waren bis gestern eine größere Gesellschaft, der es an hochgeborenen Mitgliedern nicht fehlte. Zwei Grafen und ein Prinz waren uns von Ort zu Ort gefolgt, Fräulein von Brand ihre Huldigungen darzubringen. Aber die junge Dame wies die Heirathsanträge ihrer gräflichen, wie ihres prinzlichen Anbeters zurück, und so zogen sie endlich verzweifelt ihres Weges."

Roderich lächelte.

„Du mußt mich zu den Meinigen begleiten, Roderich, damit ich Dich Fräulein von Brand vorstellen kann, aber hüte Dich, Dich in sie zu verlieben. Eines Korbes wärest Du ebenso gewiß, wie alle Anderen."

„Doch Du scheinst zu den besten Hoffnungen berechtigt, Freund Karl," erwiderte Roderich. „In mir hast Du in keiner Weise einen Nebenbuhler zu fürchten. Die Frauen haben aufgehört, mir gefährlich zu sein, und ich vermeide sie so viel ich kann. Deine Eltern zu besuchen, werde ich mir natürlich nicht nehmen lassen. Ich folge Dir in einer Stunde, wenn ich mich erst ein wenig erfrischt und den Reisestaub abgeschüttelt habe."

Nach einer Weile verabschiedeten die jungen Leute sich von einander, sehr beglückt daß der Zufall sie unter dasselbe Dach geführt hatte.

„Empfiehl' mich Deinen lieben Eltern," rief Roderich dem Enteilenden nach, während er selbst langsam dem Ufer zuschritt.

Wie lange er traumverloren dort gestanden hatte, wußte er nicht. Nahende Fußtritte erweckten ihn aus seinem Sinnen. Den Kopf umwendend, erblickte er vom Rosengebüsch umrahmt, eine hochgewachsene junge Dame mit einem so mädchenhaft süßen Gesicht, von so blendender Schönheit, daß ihm der Athem fast versagte.

Ohne den Fremden zu bemerken, der sie mit glühender Aufmerksamkeit betrachtete, ging sie an ihm vorüber. Plötzlich riß ihr ein Windstoß den bereitrandigen Hut vom Kopf und schleuderte ihn dicht vor die Füße Roderichs.

Er bückte sich, ihn aufzuheben, näherte sich mit tiefer Verneigung der Dame und überreichte ihr den Flüchtling.

Mit einem Schreckensruf auf den bleichen Lippen bebte sie zurück.

Nach drei langen Jahren stand Doris von Angesicht zu Angesicht dem treulosen Gatten gegenüber. Offenbar erkannte er sie nicht, so sehr hatte sie sich verändert.

Und wie sollte er auch an Doris denken, die er seit Jahren als eine Todte betrauerte?

„Ich bitte um Verzeihung, daß ich Sie durch mein Ungestüm erschreckte," sagte er, „ich glaubte, Sie hätten mich hier stehen gesehen, als Sie den Weg entlang kamen."

Gepräge herzlicher Zuneigung und wahrer Freundschaft, daß der hohe Besuch, wie er ein Ausdruck dieser Beziehungen sein soll, so auch als ein solcher dankbar gewürdigt wird. Möge der Aufenthalt an dem deutschen Kaiserhofe den Königlichen Majestäten von neuem die Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit der freundschaftlichen Gesinnungen in Deutschland verschaffen, wie er sicherlich auch den beiden Nationen, die den friedlichen Bestrebungen ihrer Monarchen im Innern und nach Außen mit hingebendem Vertrauen folgen, zum Heile gereichen wird!"

— Dem Fürsten Bismarck soll nach der „Köln. Volksztg." zugesichert gewesen sein, er werde bei seiner Durchreise durch Berlin vom Kaiser empfangen werden, wenn seinerseits ein erster geeigneter Schritt zur Annäherung geschähe.

— Fürst Bismarck hat, wie wir bereits telegraphisch mittheilten, bei seiner Ankunft in Wien das Unglück gehabt, daß seine dortigen antisemitischen Verehrer, die ihn mit dem Rufe: „Hoch Schoenerer! hoch Bismarck!" empfingen, einen solchen Unfug vollführten, daß die Polizei einschreiten mußte. In Dresden hat Fürst Bismarck wiederholt Ansprachen gehalten, in denen er sich als „Vertreter einer abgeschlossenen Zeit, der weder in der Gegenwart noch in der Zukunft eine Mitwirkung an unseren weiteren Verhältnissen erstrebt" darstellte. Man merkt die Absicht, wird aber nicht verstimmt. Fürst Bismarck trifft nächsten Mittwoch in München ein. Tags vorher reist der Prinzregent nach Wildemsarth zum Besuche seiner Schwester.

— Die Interpellation über die Hoftheater im Preuß. Abgeordnetenhause. Nachdem die Interpellation Sattler betreffend die Königl. Hoftheater in Hannover, Wiesbaden, Kassel im Abg.-Hause seitens des Ministerpräsidenten Graf Eulenburg dahin beantwortet worden, daß es sich lediglich darum handele, die Verwaltung der Theater auf die Städte zu übertragen, aber unter Fortgewährung von Zuschüssen, die mit den Mitteln des Krondotationsfonds im Einklang stehen und geeignet sind, den Fortbestand der Theater zu sichern, gaben bei der Besprechung der Interpellation alle Redner der Erwartung Ausdruck, daß der Kronfideikommißfonds sich der moralischen Verpflichtung, den Fortbestand der Theater zu ermöglichen, bewußt sein werde. Abg. Richter erinnert besonders daran, daß bei der wiederholten Erhöhung der Krondotation von 9 auf $15^1/_2$ Millionen gerade die Zuschüsse zu den Theatern berücksichtigt worden. Die Verwendung des Kronfideikommisses sei nicht spezialisirt, um so mehr müsse man erwarten, daß die Kosten des persönlichen Theils der Hofhaltung nicht übermäßig gesteigert würden. Komischer Weise protestirte Graf Limburg-Stirum gegen eine solche Unterstellung, worauf der Abg. Sattler und noch deutlicher der Abg. Richter daran erinnerte, daß der Hausminister in Wiesbaden die Herabsetzung der Zuschüsse auf die Höhe des Miethspreises für die Hofloge mit den durch das Heranwachsen der königlichen Prinzen erhöhten Hofhaltung motivirt habe. Wären solche Rücksichten maßgebend, dann hätte man ja auch nach dem Ableben der Kaiserin Augusta an eine Herabsetzung der Dotation denken können. Sei doch Kaiser Wilhelm I. mit einer Krondotation von 12 Millionen ausgekommen. Er (Richter) wäre darauf nicht eingegangen, wenn Graf Limburg nicht das „Unglück" gehabt hätte, ihn zu provoziren. Der Hausminister habe durch sein „Ungeschick" die Sache verfahren in einer Weise, die dem Ansehen der Krone nicht entspreche. Auf einen staatsmännischen Boden sei die Angelegenheit erst durch das Staatsministerium zurückgeführt worden. Im Uebrigen legte Abg. Richter im Voraus Verwahrung gegen jeden Versuch ein, einen Theil des Zuschusses auf die Staatskasse zu übertragen.

— Der Schluß der Landtagssession wird voraussichtlich nächsten Donnerstag stattfinden. Das Herrenhaus, welches das Kleinbahngesetz am Mittwoch beräth, wird, wie man annimmt, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses unverändert oder wenigstens nur mit unwesentlichen Aenderungen annehmen.

— Ueber die neue Militärvorlage will die „Post" in der Lage sein, nähere Mittheilungen machen zu können. Danach sei Bedingung für die Verkürzung der gesetzlichen Dienstpflicht wesentliche Erhöhung des Präsenzstandes und eine wesentliche Vermehrung des Ausbildungspersonals. Die Erhöhung des Friedenspräsenzstandes soll sich auf ca. 63000 Mann belaufen und ca. 60 Mill. Mk. kosten. Bezüglich der Unterbringung der angeblich geplanten Vermehrung des Ausbildungspersonals und der mehr einzustellenden Rekruten schreibt die „Post": „Die bevorstehende Vermehrung des Ausbildungspersonals wird Gelegenheit geben, für die Kriegsformationen der Infanterie, die jetzt in Reserve-, in Landwehr-, in Ersatz- und Landsturmtruppen bestehen, zunächst wenigstens embryonisch, einen Kern zu schaffen, der die Stämme der eigentlichen Armee von den zahlreichen und höchst störenden Abgaben von aktivem Personal im Kriegsfalle möglichst befreit. Entsprechend den seit 1887 in Frankreich bestehenden Komplementärkadres der französischen Infanterie für die den Kern der Reserveregimenter bildenden 4. Bataillone der Linienregimenter erwarten wir die Neubildung einer Art von Stamm- oder Kadre-Bataillonen bei den 173 Infanterie-Regimentern des deutschen Heeres, aber im Gegensatz zur bisherigen Gepflogenheit Frankreichs, mit einem nach Umständen zu bemessenden Mannschaftsetat außerdem eine weitere Etatserhöhung der bereits bestehenden, noch nicht damit bedachten Bataillone der Infanterie und Jäger."

— Kein neues Gewehr. Vor einigen Tagen hat ein Berliner freikonservatives Organ einem Vorschlage ihres militärischen Mitarbeiters Raum gegeben, statt des jetzigen, eben erst eingeführten Achtmillimeter-Gewehres eine Waffe mit dem Kaliber von fünf Millimeter einzuführen. Gegenüber manchen Blättern, die in dieser Empfehlung eine offiziöse Andeutung zu sehen meinen, wird von militärischer Seite geschrieben, daß zu dieser Vermuthung kein Grund vorhanden ist. Das neue Gewehr entsprach vollkommen den Anforderungen, eine nochmalige Aenderung der Bewaffnung sei auf Jahre hinaus nicht zu erwarten.

— Abänderung des konservativen Programms. Die „Kreuzztg." schreibt unter dem 18. d. M.: „Die konservative Fraktion des Herrenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung nahezu mit Einstimmigkeit sich für Abänderung des deutsch-konservativen Parteiprogramms ausgesprochen und die dabei von ihr als maßgebend erachteten Grundsätze festgestellt." — Worin diese Abänderung besteht und ob man den Antisemitismus offiziell in das Parteiprogramm aufnehmen will, wie beabsichtigt war, wird nicht gesagt.

— Wegen Veröffentlichung der gerichtlichen Beschlüsse bezüglich der Verhaftung und Haftentlassung des Rektors Ahlwardt wird der „Post" zufolge gegen einen sehr großen Theil der Presse das Strafverfahren eingeleitet. Vorladungen an die Redakteure der Zeitungen zum Vorverhandlungstermin vor dem Untersuchungsrichter, Amtsgerichtsrath v. Podewils, sind schon in großer Anzahl ausgefertigt worden. — Die „Staatsbürgerzeitung" theilt mit, daß am Montag früh die Nummern ihrer Zeitung, welche die Beschlüsse wegen Verhaftung Ahlwardts enthielten, mit Beschlag belegt sind.

— Fusangel. Der Regierungspräsident hat das Polizeiverbot betreffs der zu Gunsten des Redakteurs Fusangel abzuhaltenden Versammlung aufgehoben. — Die Versammlung, welche für Fusangel stattgefunden, ist polizeilich aufgelöst worden, als ein Arbeiter des Bochumer Vereins gegen Fusangel sprach und deshalb einen ungeheuren Lärm herbeiführte.

— Verhaftung eines russischen Spions in Schlesien. Vor einigen Tagen wurde in Kattowitz im Regierungsbezirk Oppeln ein Mann verhaftet, der sich von den Bergleuten Dynamit zu verschaffen suchte, um es dann wieder an andere Leute weiter zu befördern. Der Mensch gab an, Pole und früher Mitarbeiter verschiedener Lemberger Zeitungen gewesen zu sein. Wie polnische Blätter nun berichten, hat die Untersuchung jetzt ergeben, daß der Verhaftete einer der gefährlichsten russischen Spione und Agents provocateurs ist. Er heißt Hendigczi oder Hendigczew, weilte im vorigen Monate in Petersburg, wo er sich unter fremden Namen als polnischer Patriot dem Minister des Innern vorstellte und einen fingirten Plan einer Verschwörung gegen den Zaren mit einer ebenfalls fingirten Liste der daran betheiligten Personen vorlegte und Geld bekam. Seinen Angaben zufolge wurden sofort in Warschau, Krakau und Lemberg sehr viele Hausdurchsuchungen vorgenommen, welche jedoch erfolglos blieben. Die in Warschau aus diesem Anlasse arretirten Studenten befinden sich noch in der Zitadelle in Einzelhaft. Der Strafprozeß in dieser sensationellen Affäre dürfte im September in Krakau stattfinden, wohin man das Subjekt gebracht hat.

— Koloniales. Eine noch unbestätigte Nachricht aus Sansibar meldet, daß die Expedition Bülow's, welche aus fünf Europäern und 150 Sudanesen bestand, angeblich am 10. Juni bei Moshe geschlagen worden sei. Der Expedition sollen die Kanonen abgenommen worden und zwei Drittel der Sudanesen niedergemacht worden sein. Ein Europäer soll todt, Bülow und ein zweiter Europäer verwundet sein. Die Ueberlebenden sind zum Theil in Fort Mareny eingetroffen, doch soll dies Fort später ebenfalls genommen worden sein. Der Konsul Bertely hat der Expedition Lebensmittel und Medikamente entgegen gesendet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien meldet Hirsch' Bureau: Wie die „W. A. Z." erfährt, hängt die Anwesenheit des oesterreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Sczechenyi mit der Hierherkunft Bismarcks zusammen. Der am Berliner Hofe beglaubigte Botschafter sei, wie das Blatt versichert, der Ueberbringer werthvoller Aufschlüsse an unsere hochoffiziellen Kreise über das derzeitige Verhältniß Kaiser Wilhelms zum Fürsten Bismarck und das reservirte Verhalten jener Kreise dürfte zweifellos hierauf zurückzuführen sein.

Wie Wiener Blätter berichten, ist Fürst Bismarck infolge der tumultuösen Vorgänge bei seiner Ankunft unwohl geworden und mußte die ärztliche Hilfe Schweninger's in Anspruch nehmen. Schweninger soll erklärt haben, er werde froh sein es den Fürsten zu ermöglichen der Trauung beizuwohnen. Die Ereignisse der letzten Nacht haben dem Fürsten tief verstimmt. Die Mittags im Palais Palfy um eine Vorstellung beim Fürsten Bismarck nachsuchenden Deputationen wurden nicht empfangen und mußten sich mit Abgabe der Karten begnügen.

Zum Grubenunglück in Przibram wird gemeldet: Die Strafuntersuchung, die nunmehr abgeschlossen worden ist, hat zweifellos sichergestellt, daß der Bergmann Kriz durch beispiellose Unvorsichtigkeit den Brand verursacht hat und daß das Feuer bereits große Ausdehnung gewonnen hatte, bevor Kriz und die mitverhafteten Bavelka, Mosek und Kadlec ausfuhren. Der Staatsanwalt entwirft sofort die Anklageschrift. Für die Hauptverhandlung wird ein Modell des Brandortes angefertigt.

In den Przibramer Schächten wird heute wieder mit Ausnahme des Marienschachtes angefahren, da die Desinfektion beendet und die Strecken und Stellen ganz gesäubert sind.

Italien.

In Hofkreisen verlautet, daß die Verlobung des Kronprinzen mit der Schwester Kaiser Wilhelms geplant sei. Der diesbezügliche Wunsch König Humberts, welchem derselbe bereits lebhaften Ausdruck verliehen haben soll, dürfte sich bei der Berliner Reise realisiren.

In Rom ergaben die Wahlen zum Gemeinderathe den Sieg der liberalen Anhänger Crispis. Zur Feier des Wahlsieges, fand vor dem Hause Crispis eine Massendemonstration statt. Crispi erschien auf dem Balkon seines Hauses und sprach seinen Dank aus, indem er erklärte, den Rest seines Lebens Italien und Rom widmen zu wollen. Uebrigens haben von 44 000 berechtigten Wählern nur 14 000 ihre Stimmen abgegeben.

Spanien.

Die Regierung gesteht endgiltig vom 30. Juni ab allen Nationen, deren Verträge Ende Juni ablaufen, einschließlich Deutschlands, Englands, Belgiens und Hollands, den neuen Minimaltarif zu. Ausgenommen hiervon sollen die Vorrechte der Vereinigten Staaten, und bezüglich des Vertrages mit Cuba und Portoriko sein.

Portugal.

Wie ein in Lissabon kursirendes, bisher noch ganz unbestätigtes Gerücht wissen will, soll die Regierung rechtzeitig ein Militär-Pronunciamento vereitelt haben, welches, trotz des monarchischen Charakters, die Militärdiktatur herstellen sollte. Durch die Uneinigkeit der Verschworenen wurde der Ausbruch der Verschwörung in der Nacht zum Mittwoch verhindert. Eine Anzahl höherer Offiziere soll darauf nach Spanien übergetreten sein. — Obige Nachricht wird unter aller Reserve mitgetheilt.

Frankreich.

Die Anklageschrift gegen Ravachol weist Diebstahl, Brandstiftung, Leichenschändung und fünf Morde auf. Eine große Anzahl Anarchisten sind zu dem Prozeß in Montbrison eingetroffen.

Die choleraartige Epidemie, welche bereits in Nanterre und St. Denis mehrere Opfer gefordert hat, tritt nun auch mit großer Heftigkeit in Neuilly auf. Es sind bereits acht Todesfälle konstatirt worden.

Niederlande.

Die Königin empfing in Leuwarden eine Abordnung der Arbeiterverbände, welche das Elend in Friesland in den schwärzesten Farben schilderte und die Intervention der Regierung vor Anfang des Winters erbat.

Der Justizminister hat die schärfsten Instruktionen an sämmtliche Gerichtsbehörden und an die Polizeivorstände, zwecks rücksichtslosesten Vorgehens gegen den Handel mit weißen Mädchen und gegen die Agenten, welche einen solchen vermitteln erlassen.

Serbien.

Aus Belgrad meldet ein offiziöses Telegramm: Gutem Vernehmen nach stehe die Auflösung der Skupschtina und die Ausschreibung der neuen Wahlen bevor.

Griechenland.

In Athen ist der König bei seiner Rückkehr mit großen Ovationen empfangen worden. Die meisten Privathäuser waren beflaggt und geschmückt. Abends fand eine große Demonstration vor dem Palais statt; der König dankte wiederholt. Die Ernennung des neuen Ministeriums steht bevor.

Amerika.

Palmer (Illinois) ist zu Gunsten Clevelands von der Bewerbung um den Präsidentschaftsposten der Vereinigten Staaten zurückgetreten. Cleveland erhält in Folge dessen auch die Stimmen des Staates Illinois, auf welche er bisher nicht sicher rechnen konnte.

Nach einer Meldung des „New York Herald" sind in der letzten Schlacht, die zwischen den Aufständischen und dem Präsidenten Palacio von Venezuela westlich von Caracas stattgefunden hat, die Truppen des Letzteren gänzlich zersprengt worden. Achthundert Mann seien in die Gefangenschaft gerathen. Der Einzug General Crespos in Caracas werde stündlich erwartet.

Der „Herald" meldet aus Venezuela, daß der bisherige Präsident Palacio sich auf dem „Libertador" nach Trinidat eingeschifft habe und daß Caracas von den Aufständischen belagert werde.

Aus Montevideo (Uruguay) wird gemeldet: Eine Botschaft des Präsidenten erklärt, daß große Ersparnisse in allen öffentlichen Ausgaben durchaus nothwendig seien zum Zwecke der Aufrechterhaltung des auswärtigen Kredites, der gewissenhaften Einhaltung der Verbindlichkeiten des Staatsschatzes, der prompten Einlösung der Zinskoupons und nothwendigen Vermeidung der Ausgabe von Papiergeld. Man nimmt an, daß die Demission des Finanzministers bevorstehe.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Rio de Janeiro (Brasilien) gemeldet, eine Revolution lokalen Charakters sei in der Provinz Rio Grande ausgebrochen. Der Gouverneur derselben, Vicomte Pelotas, sei abgesetzt worden. Die Partei Castilhos, welche auch die Parteigänger Deodoro Fonsecas umfasse, habe die Oberhand gewonnen. Pelotas habe den General Tavareo zu seinem Nachfolger ernannt, man glaube aber allgemein, daß der Posten mit Victorina Monteiro, einem Anhänger Castilhos, besetzt werden würde.

Provinzielles.

Fordon, 19. Juni. (Verschiedenes.) Das Wasser der Weichsel stieg in den letzten Tagen bedeutend, so daß es an einigen Stellen der Umgegend bereits über die Ufer trat. Augenblicklich fällt es wieder und es steht zu hoffen, daß wir in diesem Jahre von einer Ueberschwemmung verschont bleiben. — Die Heuernte ist hier in vollem Gange. Leider ist sie in der Niederung wenig erträglich gewesen, denn das Gras hat nur eine so geringe Höhe erreicht und steht so wenig dicht wie seit langen Jahren nicht. Fällt der zweite Schnitt nicht ergiebiger aus, so dürfte leider im gewissen Grade Futtermangel eintreten. Auch die Roggenernte wird in diesem Jahre früher beginnen können, als in den Vorjahren. Das Korn wird infolge des Regenmangels frühzeitiger zur Reife gelangen und wahrscheinlich feinerer Qualität sein. Die Kartoffeln haben ebenfalls an den Folgen der Dürre zu leiden. — In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist, wie die „O. Pr." meldet, bei dem Herrn Pfarrer S. eingebrochen worden. Als das Gesinde am Morgen den Hof betrat, merkte es, daß das sonst stets verschlossen gehaltene Thor zum Pfarrhof geöffnet war. Es stellte sich bald heraus, daß Diebe eine von den vor den Kellerfenstern angebrachten Eisenstangen mittels einer eichenen Stange ausgebrochen und durch die Oeffnung in den Keller gestiegen waren. Entwendet sind neben anderen Eßwaaren einige Flaschen Wein. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

× **Gollub**, 20. Juni. (Freiwillige Feuerwehr. Rathsherrnwahl.) Die freiwillige Feuerwehr hat sich nunmehr konstituirt, die Statuten sind festgestellt. Vorsitzender ist der Herr Bürgermeister, Hauptmann der Friseur Herr Strzelewitz. — An Stelle des verstorbenen Rathsherrn Lubiejewski ist Herr Apotheker Bergmann in den Magistrat gewählt.

Berent, 20. Juni. (Vom Zuge überfahren.) Von den Beamten des hier um 4,38 Min. abgehenden Frühzuges wurde vergangenen Sonnabend ein 21jähriger Mann, der einen Militär-Urlaubspaß, auf den Namen Zymni lautend, bei sich führte, gleich hinter der Station Golmkau schwer verletzt, aber noch lebend neben dem Schienengeleise aufgefunden und mitgenommen. Auf

---

Doris nahm ihm den Hut ab, dankte aber nur mit einer Verbeugung. Sie war zu erregt, um sprechen zu können.

Roderich zog sich zurück, und sie eilte weiter.

„Roderich Norden," murmelte sie, fast betäubt von diesem unvermutheten Wiedersehen.

Noch zitternd und beständig die Farbe wechselnd, betrat sie die Terrasse des Hauses, auf der Frau Lang sie erwartete.

„Was ist Dir, liebe Doris?" fragte die Frau des Arztes besorgt. „Du siehst aus, als ob Dir ein Geist erschienen wäre. Und gerade heute möchte ich, Du zeigtest Dich von Deiner vortheilhaftesten Seite. Unser Karl begegnete hier seinem Universitätsfreund, Roderich Norden, und meldete uns seinen Besuch an."

„Sie werden mich für heute entschuldigen müssen. Ich werde von Kopfschmerzen geplagt, wie ich sie noch niemals kannte."

Die hochgerötheten Wangen und die fieberhaft glühenden Augen der armen Doris ließen bei der Frau des Arztes keinen Zweifel aufkommen, daß sie in der That unwohl war.

„Geh' auf Dein Zimmer, Kind, und lege Dich hin," rieth Frau Lang, „in wenigen Stunden wird Dir dann vollkommen besser sein. Wenn mein Mann nach Hause kommt, schicke ich ihn Dir." Doris zögerte noch, sich zu entfernen.

Sie hätte gar zu gern gefragt, ob Serena ihren Gatten begleite, aber ihr Stolz verbot es ihr.

„In dem Wahn, er sei frei, wird er Serena natürlich längst geheirathet haben," sagte sie sich.

(Fortsetzung folgt.)

[illegible] der Beförderung nach Danzig verstarb derselbe. Verletzungen wurden am Kopfe und an den Armen wahrgenommen. Hut und Stock lagen zwischen den Schienen, der Körper und eine abgezogene Gamasche ein wenig von den Schienen entfernt. Ob hier ein Unglücksfall oder andere Motive vorliegen, ist nach der „E. Z." noch nicht festgestellt.

Danzig, 20. Juni. (Tödtung des eigenen Vaters.) Der 20jährige, bereits wegen Körperverletzung vorbestrafte Arbeiter Oskar J. gerieth in der Nacht zum Sonntag mit seinem Vater in Streit und brachte dabei demselben mehrere Messerstiche bei, an welchen Verletzungen derselbe wenige Augenblicke danach verstarb. Oskar J. wurde nach der „D. Z." sofort verhaftet.

Elbing, 20. Juni. (Ein erschütternder Unglücksfall,) dem ein im besten Mannesalter stehendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich, wie die „E. Z." berichtet, gestern Nachmittag auf dem Frischen Haff. Mehrere Herren von hier, darunter Herr Rechtanwalt G. Stadthagen, hatten mit dem Segelkutter „Corsar" eine Vergnügungsfahrt nach [illegible]lberg unternommen, von wo sie um 4 Uhr Nachmittags die Rückfahrt antraten. Nachdem der Kutter [illegible] eine halbe Stunde bei einer leichten Brise ge[illegible] hatte, wurde der Wind etwas stärker und [illegible] man daher, noch ein Segel beizusetzen. Während [illegible] damit beschäftigt war, hatte Herr St. auf dem [illegible] Vorderdeck des Kutters Aufstellung genommen. [illegible] nun das neue Segel anzog, legte sich der Kutter [illegible] stark auf die Seite, wobei Herr St., da er [illegible] Halt fand und auch durch die unvorhergesehene [illegible]enbewegung überrascht wurde, über Bord in's [illegible] fiel. Herr St. war ein guter Schwimmer und [illegible] denn auch sofort mit kräftigen Armen die [illegible], wobei allerdings die Entfernung zwischen dem [illegible]wärts segelnden Kutter und ihm jeden Augenblick [illegible] wurde. Unglücklicherweise wurde einer der [illegible], als derselbe dem mit den Wellen Ringenden [illegible] Rettungsgürtel zuwerfen wollte, von dem noch [illegible] völlig befestigten und daher umherschlagenden [illegible] getroffen und ebenfalls über Bord geworfen. [illegible] konnte jedoch noch glücklich wieder emporgezogen [illegible], als man aber den Kutter nach Herrn St. [illegible], der sich noch immer über Wasser hielt, — es [illegible] inzwischen kaum 5 Minuten vergangen sein —, [illegible] derselbe plötzlich den Kopf sinken und ging unter. [illegible] herbeieilenden Herren konnten zwar nach kurzem [illegible] Herrn St. herausziehen, doch waren alle ihre Bemühungen, denselben in's Leben zurückzurufen, vergebens. Nach der Ankunft in Bollwerk wurden sofort zwei Aerzte aus der Stadt herbeigeholt, aber auch diese konnten nur den Tod des Herrn St. feststellen. Man nimmt an, daß derselbe im Kampfe mit den Wellen von einem Herzschlage betroffen ist, da man sich dadurch nur das plötzliche Untergehen des Verunglückten erklären kann. War er wie ein Mann auf dem Posten, wenn es galt, dem Rechte zum Siege zu verhelfen, so war er auch in dem Kampf um sein Leben ein ganzer Mann, — lautlos, ohne einen Hülferuf auszustoßen, nahm er den letzten Kampf auf und ebenso mannesmuthig fand er in den Wellen des Frischen Haffes seinen Tod.

Johannisburg, 20. Juni. (Kindesmörderin in der Thierwelt.) In der Försterei Sp. hiesigen Kreises hatte eine Dachshündin ihre fünf Jungen etwa [illegible] Tage lang mit aller Sorgfalt gepflegt. Desto mehr war ihr Besitzer verwundert, als er die junge Mutter ein ungefähr 30 Zentimeter tiefes Erdloch [illegible]arren sah, in welches sie drei ihrer Jungen trug, [illegible] alsdann mit Erde zu bedecken. Die hilflosen [illegible] wären unfehlbar umgekommen, wären sie [illegible] rechtzeitig aus ihrer Grube befreit worden. [illegible] Hundemutter nach wenigen Tagen denselben [illegible]nschlag wiederholte, sah sich ihr Herr genöthigt, [illegible]rch Anlegen an die Kette an der Ausführung [illegible] schwarzen Pläne zu verhindern.

[illegible]emel, 19. Juni. (Gekentert.) Wie das „Mem[illegible]pfboot" unter Vorbehalt mittheilt, sollen bei dem [illegible]me am vergangenen Dienstag Mittag in der Nähe [illegible] Nidden 2 Fischerboote aus Starrischken gekentert und dabei 4 Personen ums Leben gekommen sein.

Bromberg, 20. Juni. (Entwichen. Verschwundener Knabe.) In vergangener Nacht ist der „O. Pr." zufolge ein Soldat des 140. Inf.-Regts. (Inowrazlaw) aus dem Arrestlokale der Hauptwache entflohen. Derselbe war vom Divisionsgericht zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und sollte heute Vormittag zur Verbüßung dieser Strafe nach Königsberg abgeführt werden. — Seit gestern Vormittag ist der 6jährige Knabe Johann Gordon aus Wilhelmsthal (Berliner Chaussee) spurlos verschwunden. Der Knabe, blondhaarig, trug einen neuen grauen Anzug. Die Nachfragen bei der Polizei sind bis jetzt erfolglos gewesen.

Lokales.

Thorn, 21. Juni.

— [Militärisches.] Oberstlieutenant Reuter vom Infanterieregimet von Borcke, (4. Pomm.) Nr. 21, ist mit der Führung des Infanteriegiements Nr. 45 beauftragt worden.

— [Der längste Tag des Jahres] ist, ehe wir es uns versehen, herangekommen. Das alte heidnische Sonnenwendfest, das christliche Johannisfest, steht besonders auf dem platten Lande immer noch in hohem Ansehen, mancherlei Verrichtungen sind an diesen Termin geknüpft, mancherlei Aberglauben waltet freilich auch noch ob. Wir haben nur noch einen Wunsch angesichts des bevorstehenden Johannistages und das ist, daß in den kommenden, für die Ernte entscheidenden Wochen Alles sich aufs Beste gestalten möge. Wie hart in vorigem Jahre die Ernte gelitten hatte, das haben wir lange an den theuren Lebensmittelpreisen gemerkt. Möge es sich nun in diesem Sommer glücklicher und segensreicher gestalten!

— [Ein imposanter Leichenzug] bewegte sich heute Morgen durch die Breitestraße: die sterbliche Hülle des in der Dr. Szumann'schen Klinik verstorbenen Pfarrers Rompf aus Griebenau wurde von der Johanniskirche aus nach dem Bahnhofe übergeführt, um nach Pelplin gebracht zu werden, wo die Beisetzung erfolgen soll. Der Tod des Verblichenen war durch Blutvergiftung, die er sich durch Schnitt eines Hühnerauges zuzogen hatte, erfolgt.

— [Nadzielski-Schul-Stiftung.] Die von ehemaligen Schülerinnen und Verehrern des Herrn Nadzielski, Lehrers der hiesigen Höheren Töchterschule bei dessen 50jährigem Dienstjubiläums zu einer Stiftung eingegangenen Beiträge haben zur Zeit den Betrag von 631 M. erreicht. — Weitere Zuwendungen werden an den derzeitigen Schatzmeister, Herrn Kaufmann Emil Dietrich hierselbst erbeten.

— [Der Ausmarsch des Kgl. Gymnasiums] nach Barbarken war vom schönsten Wetter begünstigt. Mit fliegenden Fahnen, die Fahnenbegleiter mit Schärpen geschmückt und das Rapier in der Rechten, setzte sich der stattliche Zug unter Vorantritt der Kapelle der Einundsechziger in Bewegung und marschirte strammen Schrittes durch die Breitestraße, Kulmerstraße, über die Esplanade dem Ziele zu. In Barbarken selbst herrschte ein fröhliches Leben und Treiben, dessen Lebhaftigkeit noch gehoben wurde, als des Nachmittags die Angehörigen der Schüler und sonstige Gäste aus der Stadt daselbst eintrafen. Es war eine förmliche Wagenburg, die am Waldessaume aufgefahren war. Auf der Wiese wurden unter Musikbegleitung Turnübungen und Turnreigen ausgeführt, und die Gewandheit, welche die Schüler dabei an den Tag legten, bewies, daß sie tüchtig geübt hatten und etwas zu leisten im Stande sind. Hierauf trat der Tanz in seine Rechte und in fröhlichem Reigen wirbelten die jugendlichen Paare durcheinander. Gegen ½9 Uhr erfolgte der Rückmarsch, der leider vom Wetter weniger begünstigt war, denn Jupiter Pluvius konnte es sich nicht verkneifen, wie er es beim Schulfest des Gymnasiums alljährlich zu thun pflegt, den Ausflüglern, noch ehe sie die heimischen Penaten erreicht hatten, einen tüchtigen Regenguß hernieder zu senden. Doch das konnte die jugendfrohe Laune nicht stören, vielmehr marschirten sie trotz des strömenden Regens strammen Schrittes durch die Straßen der Stadt, wo sie durch bengalische Flammen und Feuerwerkskörper bewillkommnet wurden. Mancher Primaner hat vielleicht darauf von der Horaz'schen Ode „Jam satis terris nivis atque dirae grandinis misit pater etc." geträumt.

— [Der gestrige Spaziergang] der städtischen Knabenschulen unter Leitung des Herrn Rektor Lindenblatt war vom schönsten Wetter begünstigt. Nachdem um 3½ Uhr der stattliche Festzug auf dem Festplatze hinter der Ziegelei angelangt war, entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben. Spiele der einzelnen Schulklassen unter Leitung der Klassenlehrer wechselten mit Gesängen urd Musikvorträgen ab. Um 9 Uhr wurde zum Rückmarsch angetreten. Herr Rektor Lindenblatt hielt an die Schüler eine Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Um 10 Uhr, gerade als der Gewitterregen begonnen, hatte der Festzug sein Ziel an der Mittelschule erreicht.

— [Eine Versammlung der Bauhandwerker] wurde gestern Abend in der Innungsherberge abgehalten, in welcher ein Herr Eckstein aus Zwickau über Organisation von Bauhandwerker-Vereinigungen sprach. Es kam dabei auch die bekannte Angelegenheit der Ausführung städtischer Straßenarbeiten durch die Gefangenen zur Sprache. Donnerstag soll eine zweite Versammlung stattfinden.

— [Von der Straßenbahn.] Der gestriege Tag stellte in Folge des Schulspazierganges an die Straßenbahn überaus hohe Anforderungen. Von 1 Uhr ab war der Andrang des Publikums geradezu kolossal. Aber trotzdem klappte der Wagenwechsel vollkommen. Herr Betriebsinspektor Werthmann war aber auch überall: Hier revidirend, dort anordnend, hier befehlend, dort selbst Hand anlegend. Hervorgehoben sei noch besonders, daß auch Abends, als der Festzug sich nach Hause bewegte, der Verkehr nicht ins Stocken gerieth und Herr Werthmann in dankenswerther Weise besondere Anordnungen traf, um beim Vorüberfahren an dem Festzuge Unglücksfälle zu verhüten.

— [Zwangsversteigerung.] Das Grundstück Mocker 448, dem Besitzer Czaikowski und den Geschw. Zczaikowski gehörig, hat Herr Geschäftsführer Wilhelm Fiedler für sein Meistgebot für 7600 Mark erstanden.

— [Schwurgericht.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst der Arbeiter Adolf Heinrich aus Czystochlet, z. Z. in Haft, in nicht öffentlicher Sitzung wegen versuchter Nothzucht zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. Die zweite Sache betraf den Maurer Anton Skibitzki aus Kulmsee, z. Z. in Haft, welcher sich wegen wissentlichen Meineides zu verantworten hatte. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde. Der Eigenthümer Josef Grzegorski aus Kulmsee ließ im Jahre 1890 durch den Bauunternehmer Vincent Brzyski auf seinem Grundstücke verschiedene Bauten ausführen, unter anderem ließ er sich auch einen Schweinestall aufbauen. Vertragsmäßig sollte das Fundament dieses Stalles aus Hartbrandziegeln erbaut werden. Da Grzegorski das Baugeld nicht wie verabredet war zahlte, verklagte Brzyski ihn dieserhalb. In diesem Prozesse wandte Grzegorski ein, daß das Fundament des Schweinestalles den getroffenen Vereinbarungen zuwider nicht aus Hartbrandziegeln, sondern aus Ziegelgruß hergestellt sei. Angeklagter, welcher das Fundament des Schweinestalles im Auftrage des Brzyski errichtet hatte, wurde über die Art und Weise des Aufmauerns als Zeuge vernommen. Er bekundete nach Eidesleistung, daß das Fundament aus gewöhnlichen Steinen hergestellt und mit Ziegelsteinen ausgeklopft sei. Diese Aussage soll falsch und wider besseres Wissen gemacht sein. Angeklagter betheuert unschuldig zu sein und nach bestem Wissen ausgesagt zu haben. Die Beweisaufnahme lieferte jedoch genügendes Material, um die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten, sich des fahrlässigen Meineides schuldig gemacht zu haben, zu überzeugen. Angeklagter erhielt hierfür 6 Monate Gefängniß zudiktirt, worauf 2 Monate Untersuchungsarrest als verbüßt angerechnet wurden. — Auch heute standen zwei Sachen zur Verhandlung an. In ersterer wurde gegen den Arbeiter Adam Lewke aus Schlüsselmühle, z. Z in Haft, verhandelt, welcher sich wegen räuberischen Diebstahls zu verantworten hatte. Nach der Anklage hat sich der Straffall wie folgt zugetragen: Am Abend des 5. Januar d. J. kehrte der Angeklagte in dem Gasthofe des Gastwirths Meyer in Podgorz ein. Er hatte in der Nähe des Schaufensters Platz genommen und einen Augenblick, in dem er sich unbeobachtet glaubte benutzt, um Apfelsinen aus dem Schaufenster zu stehlen. Der Zufall fügte es, daß eine der Apfelsinen zur Erde fiel, dies hatte Meyer bemerkt. Er ging an den Angeklagten heran und verlangte die Herausgabe der Apfelsine, welche Angeklagter inzwischen eingesteckt hatte. Letzterer fand sich hierzu nicht bereit und stieß den Meyer, als dieser bei seinem Verlangen beharrte, indem er ihn an der Brust faßte und zurückstieß. Er selbst zog sich nach der Ausgangsthüre zurück. Meyer rief schnell zwei im Nebenzimmer sich aufhaltende Gäste zur Hilfe und nunmehr zog Angeklagter eine Apfelsine hervor und warf sie auf den Tisch. Bei der demnächst von Meyer vorgenommenen Revision fand er in den Taschen des Angeklagten noch 13 Apfelsinen vor. Angeklagter giebt den Diebstahl zu. Er will den Meyer jedoch nicht zurückgestoßen haben. Die Geschworenen wurden durch die Beweisaufnahme von der Schuld des Angeklagten im Sinne der Anklage überführt. Sie billigten dem Letzteren jedoch mildernde Umstände zu, demzufolge Angeklagter zu einem Jahre Gefängniß verurtheil wurde, wovon drei Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. In der zweiten Sache wurde die Dienstmagd Marianna Magrowska aus Gostkowo, z. Z. in Haft, wegen Kindesmordes in nicht öffentlicher Sitzung zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

— [Unglücksfall.] Gestern verunglückte die Lehrerin der höheren Töchterschule Frl. Pankow in der R.'schen Badeanstalt und soll sich recht erhebliche Verletzungen zugezogen haben.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Stroh (Richt-) 100 Kilo 4,50, Heu 100 Kilo 4,00, Kartoffeln 50 Kilo 2,90—3,00, Rindfleisch von der Keule 1,20—1,40, Rindfleisch (Bauchfleisch) 1,00 bis 1,20, Kalbfleisch 1,00—1,20, Schweinefleisch 1,00 bis 1,20, geräucherter Speck 1,70—1,80, Schmalz 1,40 bis 1,60, Hammelfleisch 1,00—1,20, Eßbutter 1,40 bis 1,60, Zander 1,20, Aale 1,80—2,00, Bressen 0,60 bis 0,80, Barbinen 0,50, Schleie 0,60,—0,70, Hechte 0,80 bis 1,00, Weißfische 0,40—0,50 M. pro Kilo, Eier 2,40 M. pro Schock, Milch 1 Liter 0,10—0,12 M. Der Markt war schwach mit Gemüse beschickt; es kostete Kohlrabi Mandel 30 Pf., Gurken 40—50 Pf. pro Stück, Stachelbeeren (grüne) 0,15, Kirschen 1,00, Erdbeeren 0,50 M. pro Kilo; Zwiebeln 20 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 20 Pf. pro 3 Bundchen, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bundchen, Salat 10 Pf. pro 5 Köpfchen, Schnittlauch 10 Pf. pro 5 Bundchen, Spinat 15 Pf., Spargel 50—60 Pf. pro Pfund; Hühner alte 2,00 bis 2,50 Mk., junge 1,60—1,80 M., Tauben 60 Pf., Enten 2,00—2,50 M. pro Paar, Gänse 3,00 M. pro Stück.

— [Gefunden] wurde 1 Taschentuch gez. O. B. in der Gerechtenstraße; 1 Paar seidene Handschuhe in der Schillerstraße, 1 anscheinend silb. Armbandt in Barbarken; 1 weißes Taschentuch in Barbarken; 1 größeres Bund Schlüssel in der Bromb. Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt noch, der heutige Wasserstand beträgt 1,38 Mtr., doch ist ein baldiges Steigen des Wassers zu erwarten, da bereits aus Warschau höherer Wasserstand gemeldet wird.

A **Podgorz**, 21. Juni (Gewitter. Kirchliches. Schulfest.) Gestern Abend in der elften Stunde ging ein Gewitter über unsere Fluren. Der Niederschlag war so stark, daß die Straßen vollständig überschwemmt waren. Besonders stark entlud sich das Wetter über die Niederung. Es fielen so schwere Regentropfen, daß man glaubte, es seien Hagelkörner darunter. Nöthig war der Regen dem Sandboden um Podgorz herum. Die Felder sehen jetzt recht frisch und erquickt aus. — Herr Prediger Endemann hat auf Donnerstag Abend 8 Uhr eine Versammlung evangelischer Männer einberufen, in welcher die hiesigen kirchlichen Angelegenheiten berathen werden sollen. Versammlungsort ist die Schule. Zahlreiche Betheiligung ist erwünscht. — Die Schuldeputation hat s. Z. beschlossen, daß das Schulfest immer im Monat Juni, also vor den Sommerferien stattfinden solle. Weil aber dieses Jahr zwei Herren des Lehrerkollegiums zu einer militärischen Uebung eingezogen werden, soll es erst den 11. August stattfinden. Der Tag ist freilich sehr ungünstig gewählt und es wird hoffentlich ein anderer Tag durch die vereinigten Lehrerkollegien bestimmt werden.

Kleine Chronik.

* Der Raubmörder Wetzel sollte nach einem in Berlin verbreiteten Gerücht am 21. Juni früh 6 Uhr hingerichtet werden.

* Aachen, 20. Juni. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist der nach Berlin bestimmte Schnellzug bei der Station der Bergisch-Märkischen Eisenbahn Lindern mit einem Rangirzuge, wahrscheinlich in Folge falscher Weichenstellung, zusammengestoßen. Mehrere Reisende sollen erheblich verletzt, auch soll der verursachte Materialschaden bedeutend sein.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. Juni 1892.

Wetter schön.
Weizen: unverändert, flau, 117/20 Pfd. hell 198/200 M., 121/3 Pfd. hell 202/5 M., 124/6 Pfd. hell 206/10 M., feiner über Notiz.
Roggen: sehr flau, 112/3 Pfd. 180 M., 114/6 Pfd. 183 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: sehr fest, 156—158 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Juni.

Fonds abgeschwächt.			20.6.92.
Russische Banknoten		210,45	210,20
Warschau 8 Tage		210,00	209,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,50	100,40
Pr. 4% Consols		106,70	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		66,20	66,00
do. Liquid. Pfandbriefe		64,60	64,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		96,20	96,20
Diskonto-Comm.-Antheile		196,20	196,00
Oesterr. Creditaktien		170,00	170,50
Oesterr. Banknoten		170,65	170,55
Weizen:	Juni	179,50	177,75
	Juli-Aug.	179,25	177,75
	Loco in New-York	92½	92⅝ c
Roggen:	loco	191,00	191,00
	Juni	194,00	194,00
	Juni-Juli	189,20	188,70
	Juli-Aug.	179,00	178,70
Rüböl:	Juni	51,90	fehlt
	September-Oktober	51,90	51,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	56,80	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,50	37,30
	Juni-Juli 70er	36,40	36,60
	Aug.-Sept. 70er	36,90	37,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	59,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	38,75	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

h. Berlin, 21. Juni. Gestern Nachmittag um 6 Uhr traf das italienische Königspaar auf der Wildparkstation bei Potsdam ein. Zum Empfange waren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die in Berlin und in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen auf der Station anwesend. Der Bahnhof Wildpark war außerordentlich schön mit Blumen, Fahnen und Standarten in deutschen und italienischen Landesfarben geschmückt. Auf dem Bahnhof stellte das Gardejäger-Bataillon die Ehrenwache und eine Eskadron des Leibhusaren-Regiments bildete die Eskorte während der Fahrt nach dem Neuen Palais. Die Unteroffizier-Schule und das Lehrbataillon bildeten auf dem ganzen Wege Spalier. Um 8 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten Familientafel statt.

Warschau, 21. Juni. Wasserstand der Weichsel heute 2,11 Meter.

h. London, 21 Juni. Wie die Times aus Kalkutta meldet, empörten sich die Hazarras-Stämme gegen die Herrschaft des Emirs von Afghanistan und riefen Rußlands Intervention an.

Dar-es-Salaam, 21. Juni. Bis heute Vormittag war ein detaillirter Bericht über das angebliche Gefecht Bülow's beim hiesigen Gouvernement nicht eingegangen. Da die über Mombassa nach Sansibar gelangte Nachricht ausschließlich auf mündlichen Mittheilungen von Negern beruht, ist dieselbe mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung des Bestandes im städtischen Krankenhause wird die **Lieferung** folgender Gegenstände:

600 m weiße Leinwand zu Bezügen,
310 „ „ „ „ Männerhemden,
150 „ „ „ „ Frauenhemden,
66 „ „ „ „ Laken,
55 „ „ „ „ Unterlagen,
60 „ bunter Parchend zu Frauen- und Kinder-Jacken,
50 „ Köpernessel zu Frauenröcken,
64 „ blau gedruckter Nessel zu Frauenröcken,
30 „ braun und gelb gestreifter Stoff zu Kinderkleidern,
3 Dtzd. Männer-Anzüge,
1 „ Knaben-Anzüge und
40 m Stoff zu Halstüchern, Frauen- und Kinder-Taschentüchern,

hiermit ausgeschrieben.

Offerten nebst Proben und Preisangabe sind versiegelt und mit der Aufschrift „Submissionsofferten auf Leinwand 2c. für das städtische Krankenhaus"

bis zum 8. Juli cr.,

im städtischen Krankenhause einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können in unserem Stadtsekretariat II eingesehen werden.

Thorn, den 13. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem städtischen **Krankenhause** ist die Stelle des **Portiers** zum 1. Juli dieses Jahres zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier Hirschberger, Mittags um 12 Uhr im Krankenhause persönlich anzubringen.

Thorn, den 18. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen diejenigen Steuerzahler, welche noch mit den **Steuern 2c.** für die Zeit vom **1. April bis Ende Juni d. J.** im Rückstande sind, darauf aufmerksam, daß die Zahlung dieser Beträge **bis spätestens zum 30. d. Mts.** erfolgen muß, andernfalls **sofort** mit der **zwangsweisen Beitreibung** vorgegangen werden wird.

Thorn, den 20. Juni 1892.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Beschluß.

Nachdem die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Julius Ziebolz in Thorn** beantragt worden ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse demselben jede Veräußerung, Verpfändung und Entfernung von Bestandtheilen der Masse hiermit untersagt.

Thorn, den 21. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. Juni d. Js.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

103 Flaschen verschiedene feine Liqueure, sowie Roth- und Ungarweine, einen Posten Cigarretten, ein Cigarrenspindchen, Meyer's Conversations-Lexicon, 1 Kleiderspind, 10 Wandbilder, eine Centralfeuerflinte, eine gold. Herrenuhr u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 21. Juni 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Das Haus Tuchmacherstrasse 24 ist zu verkaufen. Näheres bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Mein Grundstück

in **Schmolln,** 24½ Morgen groß, bin ich Willens mit voller Ernte sofort **zu verk.**
August Grunwald.

Ein Laden nebst 2 Zimmern ist in meinem Hause Altstädtischer Markt Nr. 16 vom 1. October zu verm. **W. Busse.**

Ein großer **Laden,** eine größ. Wohnung u. 2 kleine Wohnungen zum 1. Oktober zu vermiethen. **Brückenstraße 27.**

Eine kleine Wohnung
für 80 Thaler von gleich zu vermiethen.
Winkler's Hotel.

Mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 24.

Wohnungen zu vermiethen Paulinerstr. 2.

Balkonwohn., 5 Z., Entr., Mädchenst., Zub., f. bill. z. v. Brbg. Vorst., Hofstr. 3, a. l. L. **Rahn.**

---

2. Etage, Bäckerstraße 15, 4 Zimmer 2c. versetzungshalber von sogleich oder später zu vermiethen **H. Dietrich.**

---

3. Etage, 5 Zimmer, Balkon nach der Weichsel, und allem Zubeh., auch getheilt, sofort zu vermiethen bei
Louis Kalischer, 2.

In dem neuerbauten Hause **Bromb. Vorst., Hofstr. 109** hat **Wohnungen** v. 8–9 Z. auch geth., m. Pferdestall., Wagenr. u Burschengelaß bill. z. verm. **S. Bry,** Baderstraße 7.

---

1 Wohnung, 4 Zimmer, Entree, große helle Küche u. Zubehör, von sofort zu vermiethen
Tuchmacherstr. 11.

J. HIRSCH,

Breitestraße 32. Hutgeschäft. Breitestraße 32.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Sämmtliche Waaren:

Kinder-, Knaben- und Herren-Hüte in Stroh, Filz und Seide, Regenschirme, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Stiefel, Schuhe und Mützen aller Art werden unter Kostenpreis verkauft.

Weiche und steife Herrenhüte, früher 3, 4 und 5 Mk., jetzt 1,65, 2,50 und 3,50 Mk.
Hochelegante Haarhüte in neuesten Façons, früher 6, 8, 9 u. 10 Mk., jetzt 4,5, 6 u. 7 Mk.

Als besonders preiswerth empfehle:

Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Der Laden ist vom 1. Oktober 1892 zu vermiethen.

Die von Herrn Kreisschul-Inspector **Schroeter** innegehabte Wohnung mit Pferdestall, ferner eine herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Badezimmer, Burschen- und Mädchenstube nebst Pferdestall für 4 resp. 8 Pferde, Wagenremise 2c., auch mehrere kleinere Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern nebst Pferdestall und Wagenremise neben der Ulanenkaserne, Gartenstraße sind von sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin,
Alte Culmer Vorstadt Nr. 135.

Baderstr. 10 ist die bisher von Herrn Rentier **von Czapski** bewohnte **1. Etage** (6 Zimmer u. Zub.) v. 1. Octbr. ab **zu vermiethen. Louis Lewin.**

Die **1. Etage Schillerstraße 6,** mit oder auch ohne Pferdestall, Burschengelaß und Wagenremise ist vom 1. October zu vermiethen.

Eine kl. Familienwohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, in unserem Hause **Breitestraße 37** vom 1. October cr zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

---

3 große renovirte **WOHNUNGEN**
Seglerstr. 11 zu vermiethen
Näheres bei J. Keil.

Die II. Etage ist vom 1. Octbr. ab zu vermiethen **Bäckerstraße 47.**

---

1 Parterrewohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1 ges. Pferdestall und Boden, v. sogl. od. 1 October zu verm. Brückenstr. 20.

---

3 Zimmer u. Zubehör
zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

II. Etage **eine Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör, sowie **kleine Wohnungen u. kl. Laden** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstraße.

Gerstenstraße 16
5 Zimmer mit Balkon und Zubehör, auch Wasserleitung und Ausguß, zu vermiethen.
Gude, Gerechtestraße 9.

---

1 möbl. Zimmer, Cabinet u. Burschengelaß von sof. zu verm. Breitestraße 8, III.

Gut m. Zim., m. a. o. P., z. v. Bäckerstr. 15, I.

Altstädtischer Markt 20 zwei Zimmer, mit auch ohne Möbel, mit Burschengelaß, zu vermiethen. **L. Beutler.**

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 7.

Möbl. Parterrezim. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

---

1 f. m. Z. m. K. u. Brschg. v. sof. z. v. Bäckerst 12, I.

Kleine Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 10.

---

1 kleines möbl. Vorderzim. m. Kab. billig zu vermiethen Neustädt. Markt 12.

Möblirte Zimmer mit Kabinet, auch Burschengel. zu haben Brückenstr. 16, II.

Ein freundl. möbl. Zim. Windstr. 5, 3 Tr.

Ein freundl. Zimmer,
parterre, nebst Kabinet u. Zubehör, ist von sofort billig zu vermiethen. Näheres Altstädtischer Markt Nr. 27.

---

1 gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Die Geschäftskeller
in meinem Hause **Culmerstraße 2,** worin das Eierverlagsgeschäft des Herrn **Hinzer,** sind vom 1. October zu vermiethen
Siegfried Danziger.

---

1 gr. Stall mit Hofraum
sofort zu verm. Louis Lewin.

Badeeinrichtung 38 Mk. Verlanget gratis Catalog. **L. Weyl, Berlin 41.**

Zahnpasta (Odontine),
Jahres-Absatz 50,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 29 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei
Anders & Co. in **Thorn.**

Auf ihrer ersten Concerttournée.
Ungarn in Deutschland.

Im Garten des Schützenhauses.

Freitag, den 24. Juni, Abends 8 Uhr.
Einmaliges großes ungarisches

National-Concert

mit Gesang und Tanzeinlagen des berühmten ersten österr.-ungar. Herren- und Damen-Zigeuner-Orchesters.

Großartige Geigen-, Cymbal- u. Piston-Virtuosen in ihrer malerischen Nationaltracht, unter Mitwirkung der Geigenvirtuosin Frl. Urbany. Aufführung von National- und Character-Tänzen, getanzt von Damen und Herren der Capelle, bekannt von der Pariser Weltausstellung im Jahre 1890. Obige Capelle concertirte mit großem Erfolg in Hannover, Röpke's Tivoli und Castan's Panoptikum in Berlin.

Entree 60 Pfg.

Billets à 50 Pfg. sind vorher zu haben bei den Herren **Henczynski** und **Duszynski.**

Schüler-Billets à 30 Pfg. an der Kasse.

Hausbesitzer-Verein Thorn.

Nachweis-Bureau: Breitestrasse No. 5, II Treppen
(im Hause des Herrn **O. Scharf**),
geöffnet an Wochentagen von 10–12½ Uhr Vorm. und von 3–6 Uhr Nachm.
Daselbst **unentgeltlicher Nachweis** von zu **vermiethenden Wohnungen 2c.,** zu verkaufenden und zu verpachtenden Grundstücken.
Der Vorstand.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten. Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Die Kaffee-Rösterei „Mocca"

MOCCA
SCHUTZ-MARKE

von **Raschke & Dummer, Grabow-Stettin** empfiehlt ihre nach amerikanischem Verfahren gerösteten Kaffee's. Dieselben zeichnen sich durch ausserordentliche Kraft, Reinheit und monatelange Haltbarkeit des vollen Aroma's aus.

Man fordere die Kaffee's in plombirten Düten von 1/1 und 1/2 Pfund und achte auf unsere Firma und nebenstehende Schutzmarke.
Verkaufsstellen in Thorn sind bei den Herren **Hermann Dann, J. Murzynski, C. A. Guksch, S. Simon.**

FAY'S aechte Sodener Mineral-Pastillen,
unerreicht im angenehmen Geschmack und sicherer Wirkung, sind das vorzüglichste Quellenproduct der Gegenwart.

Man achte darauf, dass die Schachtel mit einer ovalen Verschlussmarke versehen ist, welche das Facsimile **„Ph. Herm. Fay"** trägt, da viele werthlose Nachahmungen existiren. — Depots in allen Apotheken u. Drog. a 85 Pfg.

Sommer-Pferdedecken
aus leinenem Drill, vorn z. Zuschnallen a 5 M., leichtere a 4 M.
Fliegen-Netzdecken f. Pferde a 6 M., Kopf und Hals bedeckend.
Fertige **Ernte-Pläne,** 10—12 Fuss breit,
15 Fuss 20 Fuss 25 Fuss lang
a 10 M., 15 M., 21 M.
2 Ctr.-Getreide-Säcke a 90 Pf.
H. Herrmann, Deckenfabrik, Stettin.

Stottern heilt vom 8. Juli cr. auf Colberger-Münde der Lehrer **Kose,**
BERLIN N., ZIONSKIRCHSTR. 16/17.
Meldungen bis zum 1. Juli in meiner Wohnung.

Möbl. Zimmer, part., z. verm. Strobandstr. 8.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Mittwoch, den 22. Juni 1892
Das Bild des Signorelli
Schauspiel in 4 Acten von Jaffé.
Regie: **Siegfried Bruck.**

Donnerstag, den 23. Juni 1892
Zum zweiten Male.
Die Grossstadtluft
Schwank in 4 Acten von Blumenthal und Kadelburg.
Regie: **Siegfried Bruck.**

Freitag, den 24. Juni 1892
Novität. Novität.
Repertoirstück des Wallner-Theaters in Berlin.
König Krause.
Grosse Posse mit Gesang in 4 Acten von Keller und Hermann.
Regie: **Heinrich Loewenfeld.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Abonnements-Decaden: Loge 10 Mk., 1. Parquet 9 Mk., Sperrsitz 7 Mk. sind in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck,** sowie im Theater-Bureau und an der Abendkasse zu haben. Die Decaden können zu jeder Vorstellung in beliebiger Anzahl in der Billet-Vorverkaufsstelle und an der Abendkasse eingetauscht werden.

Alles Nähere die Zettel.

Artushof.

Donnerstag, den 23. Juni cr.:
4. okkultistischer
Vortrag,
letzter über Hypnotismus nebst Experimenten,
von
Dr. Czeslaw Czynski.

Preise der Plätze:
Numm. Platz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf., für Schüler 30 Pf.

Billets vorher zu haben in den Buchhandlungen der Herren **Schwartz** und **Zabłocki,** in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszyński,** sowie in der **Tarrey**'schen Conditorei.

Anfang 8½ Uhr Abends.

Tivoli: Frische Waffeln.

Nach dem allbekannten Ausspruche des Kaisers Friedrich: „Der Antisemitismus ist die Schmach des Jahrhunderts" erscheint in unserem Verlage eine Zeitschrift unter dem Titel:

„Die Schmach des Jahrhunderts",

Halbmonatsschrift zur Bekämpfung des Antisemitismus.

Alle Café's, Alle Conditoreien, Alle Hotels, Alle Lesezirkel, Alle Restaurants erhalten **auf Verlangen** diese Zeitschrift **gratis** und **franco** regelmäßig zugestellt. Anderw. Abonnements werden von der Post, allen Buchhandlungen, sowie direct vom Verlage zum Preise von Mark 2,50 pro Quartal entgegen genommen.

Moderner Verlag,
Berlin S.W., Zimmerstraße 56.

Gummi-Waaren-
Fabrik André Molinari,
Paris.
Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Wer gut schlafen will entferne die lästig. Federbetten bei eintretender Hitze u. kaufe sich von den berühmten **Normal-Schlafdecken à 3½ M.** (sonst 8—9 M.) ein oder 2 Decken, dann schläft man gut. **Deckenniederlage** von **Herrmann,** Breitestr. 61, **Stettin.**

Ein Stellmacherhandwerkszeug billig zu verkaufen Brückenstraße 16, im Hinterhause.

Frische Milch von einer Kuh 3 Mal täglich zu haben Fischerstraße 7.

---

2 tüchtige Malergehilfen
bei hohem Lohn und Accordarbeit finden dauernde Stellung bei
Joh. Maliszewski, Strasburg Wpr.
Reise wird vergütet.

Erdarbeiter

werden **gesucht zu den Erdarbeiten hinter Fort VI.** Meldungen daselbst.

Ein **Knabe,** der richtg u. gut schreibt, findet geg. monatl. Vergüt. v. 15—20 M. je nach Leist. dauernde Beschäft. Off. unt. **S. P.** an d. Exped. d. Ztg.

Ein junges Mädchen,
d. deutschen u. polnischen Sprache vollkommen mächtig, welche Putz u. Schneiderei gründlich erlernt hat, sich auch als Verkäuferin eignet, sucht bei entsprechender Löhnung von sofort Stellung. Gefl. Offerten unter **M. S. 366** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein anständ. Laufmädchen
wird gesucht. Schoen & Elzanowska.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.